

Die Botschaft des Präsidenten an den Kongress.

R. Washington, 8. Jänner. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Präsident Wilson hat heute dem Kongress eine Botschaft übergeben, in der er u. a. sagt: Wieder einmal, wie schon wiederholt vorher, haben die Sprecher der Mittelmächte den Wunsch zu erkennen gegeben, die Kriegsziele und eine mögliche Grundlage für einen allgemeinen Frieden zu erörtern. In Vrest-Litowsk haben Besprechungen zwischen Vertretern der Mittelmächte und Russlands stattgefunden, auf welche die Aufmerksamkeit aller Kriegführenden gelenkt wurde zu dem Zwecke, um festzustellen, ob es möglich sei, diese Besprechungen zu einer allgemeinen Friedenskonferenz auszuweihen.

Fremd

Die Vertreter Russlands haben nicht allein eine festumschriebene Darlegung der Grundsätze, auf Grund welcher sie bereit wären, Frieden zu schließen, sondern auch ein ebenso klares Programm für die tatsächliche Anwendung dieser Grundsätze vorgelegt.

Die Vertreter der Mittelmächte legten ihrerseits die Grundlinien zu einer Vereinbarung vor, die, wengleich weniger klar, einer Auslegung im liberalen Sinne fähig sind, bis sie das eingehendere Programm mit positiven Bedingungen zufügen. Dieses Programm machte keinerlei Zugeständnisse, weder für die Souveränität Russlands noch zugunsten der Völker, um deren Geschick es sich handelt. Es bedeutete, kurz gesagt, daß die Mittelmächte beabsichtigen, jeden Fußbreit Landes, das ihre bewaffneten Massen besetzt halten, jede Provinz, jede Stadt und jeden vorteilhaften Punkt als dauernde Mehrung ihrer Länder und ihrer Macht zu behalten.

Es ist eine berechtigte Vermutung, daß die allgemeinen Grundsätze einer allgemeinen Vereinbarung, die sie zuerst vorschlugen, von den liberalen Staatsmännern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns herrührten, jenen Männern, die die Macht ihres eigenen Volkes, dessen Gedanken und Streben zu fühlen bekommen haben, während die konkreten Bedingungen für die tatsächliche Vereinbarung von den militärischen Führern kamen, die keinen anderen Gedanken haben, als den zu behalten, was sie besitzen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Die Vertreter Russlands waren aufrichtig und konnten ernstlich solche Vorschläge von Eroberungsfucht und Vorherrschaft nicht in Erwägung ziehen.

Der Zwischenfall.

Der ganze Zwischenfall ist sehr bedeutungsvoll, aber auch sehr verwirrend.

Mit wem haben es die Vertreter Russlands eigentlich zu tun? In wessen Namen sprechen die Vertreter der Mittelmächte? Sprechen sie für die Mehrheiten der Volksvertretungen oder für die Minderheitsparteien, für jene militärisch-imperialistische Minderheit, die bisher ihre ganze Politik sowie die Angelegenheiten der Türkei und der Balkanstaaten, die sie gezwungen haben, am Kriege teilzunehmen, beherrscht haben? Die Vertreter Russlands haben sehr richtig, sehr klug und im wahren Geiste der modernen Demokratie darauf bestanden, daß die Konferenz, die sie mit den teutonischen und türkischen Staatsmännern abhielten, bei offener und nicht hinter geschlossenen Türen stattfinden soll, damit die ganze Welt, wie es gewünscht wurde, eine Zuhörerschaft bilden könne. Wem haben wir nun also zugehört? Jenen, die im Geiste und nach den Absichten der Entschlebung des deutschen Reichstages vom 9. Juli vergangenen Jahres sprachen oder jenen, die den Geist und die Absicht auf Eroberung und Unterwerfung verkörpern? Oder haben wir tatsächlich beide Teile vor uns, die sich noch in offenem, hoffnungslosem Gegensatz zu einander befinden? Das sind sehr ernste dringende Fragen, von deren Beantwortung der Friede der Welt abhängt.

Die Kriegsziele der Alliierten.

Aber was auch das Ergebnis der Verhandlungen in Vrest-Litowsk sein möge und welche Schritte man auch aus dem Sinn und den Absichten der Vertreter der Mittelmächte folgern möge, sie haben die Welt mit ihren Kriegszielen bekannt zu machen versucht und ihre Gegner herausgefordert, zu sagen, was deren Ziele seien, und was für eine Auseinandersetzung sie als gerecht und befriedigend ansehen würden. Es besteht daher kein triftiger Grund, warum wir auf diese Herausforderung nicht mit äußerster Offenheit antworten sollen. Wir haben darauf geantwortet. Nicht einmal, wiederholt haben wir unsere Absichten und Ansichten der Welt dargelegt, und zwar nicht in allgemeinen Ausdrücken, sondern jedesmal mit genügender Bestimmtheit, um es klar zu machen, wie die endgiltigen Friedensbedingungen beschaffen sein müßten, die sich notwendigerweise daraus ergeben. Letzte Woche hat Lloyd George mit bewundernswertem Offenheit und bewundernswertem Geiste für sein Volk und die Regierung Großbritanniens gesprochen.

Es gibt keine Verwirrung der Meinungen unter den Gegnern der Mittelmächte, keine Unsicherheit über die Grundsätze und keine Unklarheit hinsichtlich der Einzelheiten. Scheintuerei, Unaufrichtigkeit und Mangel an genauer Feststellung der Kriegsziele sind lediglich auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten. Kein Staatsmann, der auch nur den geringsten Begriff seiner Verantwortung hat, würde auch nur für einen Augenblick sich gestatten, diese tragische und furchtbare Verschwendung von Gut und Blut fortzusetzen, wenn er nicht sicher wäre, daß die Ziele dieses Lebensopfers ein Heil des wirklichen Lebens der Gesellschaft sind und daß das Volk,

für das er spricht, sie als ebenso richtig und verpflichtend ansieht wie er.

Aber da ist noch eine Stimme, die nach dieser Festlegung der Grundsätze und Absichten verlangt und die vielleicht schriller und zwingender ist als die anderen rührenden Stimmen, von denen die Welt erfüllt ist. Es ist die Stimme des russischen Volkes.

Dieses ist ohnmächtig und, wie es scheint, vollkommen hilflos gegenüber der unnachgiebigen Macht Deutschlands, die bisher noch keine Milde und kein Mitleid gekannt hat. Seine Kraft ist anscheinend gebrochen, aber seine Seele will sich nicht unterordnen. Es will nicht nachgeben, weder was die Grundsätze noch was die Handlungen anbelangt. Seine Auffassung von dem, was recht und menschlich und was es in Ehren annehmen könnte, wurde mit einer Offenheit, Großzügigkeit, Großmut der Gesinnung und menschlichen Sympathie dargelegt, die die Bewunderung jedes Menschenfreundes herausfordern müssen. Die Russen haben sich geweigert, sich ihren Idealen abfertigen zu lassen und andere im Stiche zu lassen, um sich selbst in Sicherheit bringen zu können. Sie appellieren an uns, damit wir sagen, was wir wünschen und worin, wenn dies überhaupt der Fall ist, unsere Absichten und Absichten von den übrigen abweichen.

Die Antwort Amerikas.

Ich glaube, daß das Volk der Vereinigten Staaten es wünscht, daß ich mit vollkommener Klarheit und Offenheit darauf antworte. Ob die gegenwärtigen Führer in Russland es glauben oder nicht, es ist unser aufrichtiger Wunsch und unsere Hoffnung, daß irgendeine Möglichkeit geschaffen werde, die uns gestattet würde, dem russischen Volke bei der Erreichung aller seiner Hoffnungen auf Freiheit und geordnete Friedensverhältnisse zu helfen. Es ist unser Wunsch und unsere Pflicht, daß in Friedenszeiten alles offen vor sich gehen soll und in Zukunft keine geheimen Abmachungen irgendwelcher Art gestattet werden. Die Tage der Eroberungen und Gebietsvergrößerungen sind vorbei, ebenso die Zeiten der Geheimverträge, die im Interesse einer einzelnen Regierung geschlossen wurden und geeignet waren, in einem unerwarteten Augenblick den Weltfrieden zu stören. Das Programm des Weltfriedens ist unser Programm, das auch zugleich das einzig mögliche Programm darstellt, das uns vorschwebt.

Wilson's Friedensbedingungen.

Der erste Punkt ist, daß alle Friedensverträge öffentlich sind und öffentlich zustande gekommen sind und daß darnach keine geheimen internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art mehr getroffen werden dürfen, sondern daß die Diplomatie immer offen und vor aller Welt getrieben werden soll.

Der zweite Punkt ist vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden sowohl wie im Kriege, mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden.

Der dritte Punkt ist die möglichste Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken und die Erleichterung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen.

Die vierte Bedingung ist, daß entsprechende Garantien gegeben und angenommen werden, daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden.

Der fünfte Punkt ist die freie, aufrichtige und vollkommen unparteiische Ordnung aller kolonialen Forderungen, die auf der strengen Befolgung des Grundsatzes begründet ist, daß bei der Entscheidung aller Souveränitätsfragen die Interessen der in Betracht kommenden Bevölkerungen das gleiche Gewicht haben müssen wie die berechtigten Forderungen der Regierungen, deren Rechte abgegrenzt werden müssen.

Der sechste Punkt betrifft die Räumung des ganzen russischen Gebietes und eine solche Regelung aller Russlands betreffenden Fragen, die das beste und freieste Zusammenwirken der anderen Nationen der Welt sichert, um für Russland die unbehinderte Gelegenheit zu erlangen, unabhängig über seine eigene politische Entwicklung und nationale Politik zu entscheiden und Russland die aufrichtige, freundliche Aufnahme in die Gesellschaft der freien Nationen unter Gesetzen, wie es sie selbst will, zu sichern; und mehr als das, Unterstützung in allen Dingen, die Russland braucht und selbst wünscht. Die Behandlung, die Russland von seinen Schwesternationen in den kommenden Monaten gewährt werden wird, wird eine klare Probe auf ihren guten Willen sein und ihr Verständnis für Russlands Noth zum Unterschied von ihren eigenen Interessen.

Siebenter Punkt: Die ganze Welt wird zustimmen, daß Belgien geräumt und wiederhergestellt werden muß, ohne daß irgendein Versuch unternommen wird, seine Souveränität, deren es sich in Gemeinschaft mit allen anderen freien Nationen erfreut, zu beschränken. Keine einzige andere Handlung wird so wie diese dazu dienen, das Vertrauen unter den Nationen in die Gesehe, die sie selbst zur Regelung ihrer Beziehungen unter einander festgesetzt haben, wieder herzustellen. Ohne diese verständige Handlung wäre das ganze Gefüge und die Kraft des internationalen Völkerrechtes für immer beeinträchtigt.

Achter Punkt: Das ganze französische Gebiet soll befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden. Das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 in der elsaß-lothringischen Frage geschehen ist und das den Weltfrieden seit nahezu 50 Jahren beunruhigt hat, soll wieder